

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

30.7.1808 (Nr. 122)

Carlbrüher



Zeitung.

Samstag;

den 30. July 1808

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien: Einladungsschreiben an die Ungarische Landstände — Frankfurt — Niederelbe: Kriegsnachrichten aus Finnland — Paris: Meteorsteine — Vom Oberrhein: Lager — Venedig — Kopenhagen — Petersburg: Russischer Armeevericht — Vermischte Nachrichten.

O e s t r e i c h.

W i e n, vom 17. July.

Die von Sr. k. k. apostolischen Majestät an die ungarischen Reichsstände erlassenen lateinischen Einladungsbriefe zu dem am 28. August in Preßburg abzuhaltenden Landtage lauten im Wesentlichen, wie folgt: „Wir Franz der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oestreich ic. ic. Nachdem die getreuen Stände Unsers Königreichs Ungarn und der damit verbundenen Länder mittelst einer nach dem Schlusse des letzten Landtages an Uns abgeschickten feierlichen Deputation, den sehnlichen Wunsch geäußert hatten, daß die allerdurchlauchtigste Kaiserin Maria Ludovica, Unsere theuerste Gemahlin, zur Königin von Ungarn gesalbet, und mit dem heiligen Reichs-Diadem und allen dieser erhabenen Feierlichkeit angemessenen Gebräuchen gekrönt werde; nachdem ferner mehrere Landesjurisdiktionen gleiche Wünsche Uns mittelst Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogen Palatin, Unsers vielgeliebten Bruders, vortragen ließen, und zu erkennen gaben, so eilen Wir, diesen heißen Wünschen zu entsprechen, um dadurch ein neues Merkmal zu geben, wie sehr und mit welcher Willfährigkeit Wir dem gesetzlichen Verlangen Unserer getreuen Stände Genüge zu leisten wünschen. Wir haben daher zu dieser gesetzlichen und feierlichen königl. Ordnung einen für den 12. Sonntag nach Pfingsten, oder den 28. August des gegenwärtigen 1808. Jahres in Unserer königlichen Freistadt Preßburg abzuhaltenden Landtag auszusprei-

ben und zusammen berufen zu lassen beschloßen, welchem Wir in höchst eigener königl. Person beiwohnen werden. Wir empfehlen und befehlen euch daher hiemit, daß ihr an bestimmtem Tag und Ort die von euch erwählten Deputirten, nämlich geschickte, feidliche und das allgemeine Wohl liebende Männer ohne alle Entschuldigung absenden sollet, welche dem gedachten Landtage mit den übrigen Prälaten, Baronen, Edlen und mit den vorbenannten Ständen Unsers Königreichs Ungarn und der damit verbundenen Länder beizuwohnen haben. Ihr habt daher fleißig zu besorgen, daß eure Abgesandten, unter der von den Reichsgesetzen festgesetzten Strafe um oben bestimmte Zeit daselbst erscheinen mögen. Uebrigens verbleiben Wir euch mit Unserer königl. Gnade und Huld gewogen. Gegeben in Unserer erzherzogl. Residenzstadt Wien, den 30. Juny 1808. Unterzeichnet: Franz. — Joseph Graf von Erdödy. Georg von Maylath.“

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt, vom 27. Jul.

In verfloßener Nacht sind Ihre k. k. Hoheit die Frau Erbgrößherzogin v. Baden, Prinzessin Stephanie Napoleon, in hiesiger Stadt angekommen, und im Gasthose zum tömischen Kaiser abgestiegen.

Niederelbe, vom 17. July.

Die Ostsee ist längs den Küsten noch immer offen, u. man erwartet bei der Erscheinung der russischen Flotte noch

freierte Regsamkeit. Die neuesten Nachrichten aus Finnland lauten dahin, daß das russische Armeekorps in Ostbotten noch immer seinen Rückzug verfolgt, um sich mit verschiedenen Abtheilungen, die General Lutschow zu sehr zerstreute, wieder zu vereinigen. General Burhövden steht zu Wasa, und es wird zwischen ihm und dem General Klingspor, dessen Korps sich bei seinem Durchzuge durch Ostbotten durch einen Aufruf in Masse verstärkte, eine Schlacht vorkommen. Die Russen ziehen Verstärkungen aus Rußland an sich. Die ganze Division des Generals Barclay de Tolly war schon zu Lowisa angekommen und schlug den Weg über Lawasthus nach Sahalan ein, um als Reservekorps der Armee von Ostbotten zu dienen. — In Rußland werden übrigens die Rüstungen mit neuer Kraft und Thätigkeit betrieben. Daß ein Theil der russischen Flottille in den Hafen von Sweaborg einlief, ist wichtig. Von der Seeschlacht spricht man noch allerlei, aber Officielles ist bis jetzt, weder von der einen noch der andern Seite, noch nichts bekannt.

Frankreich.

Paris, vom 24. July.

Der Argus sagt bey Gelegenheit des Ausrufes des Königs Joseph-Napoleon zum König von Spanien: „In den Rathschlüssen der Vorsehung gibt es Tage, die zur Wiedergeburt der Nationen bestimmt sind. Diese Tage sind für Spanien gekommen; es hat sich aus seinen Ruinen erhoben. Bey den Uneinigkeiten, die es entzweyten, konnte es von nun an weder auf eine feste innere Regierung, noch auf seine auswärtigen Verhältnisse rechnen. Es war ihm aber nie mehr Bedürfnis gewesen, ein festes politisches System zu haben; und dieses System konnte nicht zweifelhaft seyn. Spanien besteht in den beiden Welten, und die zwei Hälften, die es ausmachen, sind durch Geseze, Herkommen und religiöse Meinungen vereint, die es von den Engländern mehr, als von irgend einem andern Volke trennen. In der Thronbesteigung eines fremden Fürsten liegt nichts, das den Freiheiten der Nation, über die er regieren wird, zuwider wäre. Diese Nation naturalisirt ihn. Niemand glaubt, daß England seine Unabhängigkeit verloren habe, da es seine Krone dem Hause Braunschweig aufsezte. Ebenso wird Spanien,

weit entfernt, seine Rechte zu verlieren, von dem Könige, den es gleichsam heirathet, ein weit reicheres Heirathsgut und weit schönere Hoffnungen erhalten, als ihm je ein Dynastie-Chef mitgebracht hat.

Hr. Guidotti, Professor der Chymie und der Naturgeschichte, auf der Universität zu Parma, hat seine Bemerkungen über die im Laro-Departement kürzlich herabgefallene Luftsteine bekannt gemacht. Er glaubt, sie werden in der Luft erzeugt, und beweisen, sagt er, daß Erd- und Metall-Theile immerfort von der Erde in der Atmosphäre umherschweben, wo sie sich entzünden und in Steine bilden. Er fand in denselben: Kiesel-Theile 50; Eisen-Säure 28; Magnesia 19; Nickel-Säure 2,50; Magnesia-Säure 1,50; Erome-Säure 1; Schwefel 4; zusammen 106.

Paris, vom 25. July.

Einige hiesige Journale sprechen von der Wahrscheinlichkeit einer nahen Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Strassburg.

Briefe aus Bayonne melden, daß sich J. J. K. K. M. M. nächstens nach Pau verfügen werden.

J. Majestät die Königin von Spanien, kam den 14. July auf dem Schlosse Stupis, bei Turin, an. Sie wird Ihre Reise über den Mont-Cenis fortsetzen. Vorgestern traf J. K. H. die Großherzogin von Berg, aus Bayonne wieder hier ein.

In dem Gers-Departement wird mit großem Eifer von mehreren Land-Bewohnern Baumwolle gekaut. Die Pflanze steht sehr schön und verspricht eine gute Aernde.

Hr. Curaudau hat einen Kühllofen erfunden, der in einem achtzehn Zoll hohen und fünfzehn Zoll breiten Cylinder mit Eis gefüllt besteht, der durch künstlich angebrachte Oeffnungen eine solche Kälte verbreitet, daß die Hitze eines Saales von achtzehn Fuß Länge und Breite in anderthalb Stunden, mit Hilfe fünf solcher Cylinder, um acht Grade abnahm, obgleich die Mittag-Sonne an den Fenstern lag. Fünfundzwanzig Pfund Eis reichen hin, um ein gewöhnliches Zimmer zu erkälten.

Vom Oberrhein, vom 22. July.

Noch immer treffen am Oberrhein, besonders in der

Gegend von Strasburg, Abtheilungen von Infanterie und Kavallerie ein. Alle diese Truppen werden beinahe täglich nach Strasburg berufen, wo Marschall Kellermann Musterung hält. Nach anderweitigen Berichten bestätigt es sich, daß längs dem Rhein mehrere Reservekorps gebildet werden sollen. Man vermuthet, daß bei den, Frankreich gehörigen, Forts, auf der rechten Rheinseite Lager geschlagen werden dürften, um besonders die Konfribirten, die den größten Theil dieser Korps bilden, an die militärische Lebensart zu gewöhnen. — Die verbreiteten Gerüchte von einem neuen Kriege auf dem Kontinent haben sich ziemlich verloren. — Die Ankunft des Prinzen Cambaceres, französischen Reichserzkanzlers, in Deutschland, um die rheinischen Bundesangelegenheiten zu beendigen, soll nicht so nahe seyn, als man geglaubt hatte. Prinz Cambaceres verläßt Paris schwerlich vor der Rückkehr des Kaisers, bei der es erst entschieden werden dürfte, ob diese Sendung jetzt schon, oder erst in der Folge Statt haben wird.

Italien.

Venedig, vom 18. July.

„Die Kolonialwaaren sind hier wegen der ziemlich beträchtlichen Zufuhr aus Triest gesunken; überhaupt wurden dieselben nie auf die schwindliche Höhe, wie zu Frankfurt, Augsburg und andern Plätzen, getrieben.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 16. July.

Zugleich mit der Nachricht von dem Abgange der Englischen Transportflotte von Gothenburg hatte man zu Helsingör auch das Gerücht, es sey der General Moore von Sr. Schwedischen Majestät unter Arrest gesetzt worden, weil sein Hof nicht die übernommenen Verbindlichkeiten in Uebereinstimmung der abgeschlossenen Traktaten erfüllt habe. Die Engländer sollen vor ihrem Abgange von Gothenburg ihren Proviant-Vorrath an die Schwedische Regierung größtentheils zu sehr übertriebenen Preisen überlassen haben. Dies scheint weder auf Rückkehr noch auf Absichten gegen Norwegen zu deuten. — Es sollen sich Engländer gegen unsre zurückgekehrten ausgewechselten Kriegsgefangenen dahin geäußert haben, daß die Expedition unter Sau-

marez und Moore schwerlich nach Seeland bestimmt sey, indem Lord Cathcart, den das Ministerium darüber vernahm, erklärt, daß dies jetzt um so weniger rätlich sey, da er, wenn er im vorigen Jahre bey Webeck im Landen Widerstand gefunden hätte, leicht 10 bis 12,000 Mann verlohren haben würde.

Rußland.

Peterßburg, vom 2. July.

Die heutige Hofzeitung enthält einen Bericht aus Finnland, im Wesentlichen folgenden Inhalts: „Am 19. Jun versuchten die Schweden, sich der Hauptstadt Finnlands, Abo, durch Ueberrumpelung zu bemächtigen. Mit günstigem Winde kamen nämlich 20 Kanonierböde und eine Menge anderer Kriegsfahrzeuge so plötzlich um die an der Küste gelegenen Inseln, welche ihre Annäherung verdeckt hatten, herum gesegelt, und setzten 12 Werste (ungefähr zwei deutsche Meilen) weit von Abo mit solcher Eifertigkeit Truppen ans Land, daß die dort postirten Kosackepicquets kaum auffügen, und die Nachricht davon nach der Stadt bringen konnten. Dies Korps ward vom General Begeßack kommandirt, und bestand aus tausend Mann Stockholmer Stadtmiliz, und drei tausend Mann der besten Mandschen Scharfschützen, nebst 70 Mann berittener Garde du Korps. Diese Truppen warteten sobald sie gelandet waren, zu ihrer Deckung an der Küste ein Retranchement auf, errichteten, bei zwei Landglütern unweit der Küste, zwei Batterien, besetzten die Berge und Felsen mit Scharfschützen, und rückten so in der waldigen Gegend vor, um sich, es koste was es wolle, der Hauptstadt Abo zu bemächtigen. Damit dies Vorhaben desto sicherer gelingen möchte, hatte der Feind genau die Zeit gewählet, da in Abo Jahrmarkt zu seyn pflegt, und weil alsdann einige tausend Menschen aus der umliegenden Gegend nach der Stadt kommen, so hoffte er auf die Mitwirkung derselben zur Wiedereinnahme des Orts. Allein dieser Jahrmarkt war von dem russischen Oberbefehlshaber aus Vorsicht ausgesetzt, und bis auf spätere Zeit im Jahre verschoben worden. Diesem Angriff konnten wir im ersten Augenblick nicht mehr als ein Bataillon vom Libauschen Regiment, mit einer Kanone, entgegen stellen. Mit dieser geringen Zahl braver Mannschafft, hielt Dorist

Wabkowi den Angriff des Feindes auf eine bewundernswürdig tapfere Weise aus, bis endlich von mehreren Orten her Suffurs herankommen konnte. Nach Anstrengungen aller Art gelang es endlich unserer herbeigeeilten Artillerie, das eine Landgut, welches den Schweden zum Hauptsammelplatz diente, durch Brandkugeln in Brand zu stecken, da denn der Feind sich wieder einzuschiffen gezwungen ward. Indessen hatte der Angriff unablässig 18 Stunden lang gedauert, und selbst dann noch, als die Schweden wieder nach der Insel Mand übergeschifft waren, machten sie noch in der nämlichen Nacht einen Versuch, sich der Insel Belholm zu bemächtigen, aber auch dies ward durch unsere Kuderflotte vereitelt. Wir haben in dieser blutigen Affaire gegen 300 Mann an Todten und Verwundeten gehabt; der Feind soll gegen tausend Mann eingebüßt haben. 27 Mann haben wir zu Gefangenen gemacht. Unse Truppen haben mit ganz ausgezeichnetem Muthe gefochten. Fast alle unse nicht sehr schwer verwundete Staats- und Oberoffiziere, so auch die Gemeinen, blieben theils nach dem Verbande, theils ohne Verband, in Reih und Glied, und hörten nicht auf zu fechten, und die schwer blessirten Gemeinen nahmen, wenn sie aus dem Kampfe weichen mußten, doch wenigstens ihre Waffen mit sich. Unse Chirurgen haben unter dem heftigsten Feuer des Feindes die Verwundeten verbunden. Der Kaiser hat dem tapfern Oberst Wabkowsky den St. Georgsorden von der dritten Klasse verliehen. — Da unse Truppen in Finnland von hier aus mit Proviant versorgt werden müssen, so sind, seitdem die See dort vom Eise frei ist, bereits 16 Fahrzeuge mit Proviant dorthin geschickt worden, die zusammen 30.000 Scheffel Mehl, 3700 Scheffel Buchweizengröße, 28.000 Scheffel Hafer und 1000 Eimer Brandwein überbracht haben.“

Vermischte Nachrichten.

Mehrere öffentliche Blätter sagen: Se. Majestät der Kaiser von Oestreich haben die Stadt und den Hafen Fiume mit dem Königreiche Ungarn vereinigt. Die Ungarn wünschten dies längst; sie haben eine Deputation nach Wien abgeschickt, um dem Kaiser für diese Gnade zu danken.

An den Befestigungen von Kassel bei Mainz arbeiten gegenwärtig mehrere Tausend Menschen.

Nach den neuesten Nachrichten aus Düsseldorf befürchtet man dort mehr als je, den Großherzog von Berg zu verlieren.

Carlsruhe. [Wägelchen zu verkaufen.] Es ist ein wohl conditionirtes Braunschweiger-Wägelchen, mit Ledergebel zum Zurückschlagen, worunter 2 Personen, und aussen eine sitzen kann, um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere ist im Zeitungs-Comptoir, No. 46. zu erfahren.

Carlsruhe. [Logis.] In der Mitte der langen Straße, ist ein mit allen Bequemlichkeiten versehenes Logis zu vermieten, welches den 23. Oktober d. J. bezogen werden kann. Das Zeitungs-Comptoir, No. 46. giebt nähere Nachricht darüber.

Carlsruhe. [Ein Lehrer wird gesucht.] Man sucht einen Aufseher für Kinder, der gut französisch spricht. Wenn er den ersten Unterricht ertheilen kann; so ist es um so besser. Das Zeitungs-Komptoir, No. 46. giebt Auskunft.

Bulach. [Mundtodmachung.] Wegen seines liederlichen Lebenswandels ist der Bürger, Joseph Zölller, zu Bulach, von höchster Behörde für mundtobt erklärt und unter Pflegschaft gesetzt worden.

Dieses wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit dem Anhange, daß bei Verlust der Forderung Niemand mit dem Zölller ohne Vorwissen und Einwilligung seines Pflegers, Wendelin Zölller einen Handel eingehen oder ihm etwas borhen solle. Ettlingen, den 16. July 1808. Großherzogl. Oberamt.

Busenbach. [Schulden-Liquidation.] Zur Schulden-Liquidation mit den nach Rußland auswandern den, Joseph Schwabischen Eheleuten, zu Busenbach ist Mittwoch, der 27. d. M. anberaumt worden. Dieses wird hiermit öffentlich mit dem Anhange bekannt gemacht, daß diejenige, welche etwas, an ersagte Schwabische Eheleute zu fordern haben, an dem bestimmten Tage, Vormittags bei dem Revisorat dahier sich einfinden und dem Recht abwarten sollen, bei Verlust der Forderung. Ettlingen, den 15. July 1808.

Großherzogl. Oberamt.

Sulzbach. [Mundtodmachung.] Der Bürger Jakob Zimmer, in Sulzbach, hiesigen Oberamts, ist wegen seiner schlechten Haushaltung und liederlichen Ausführung von höchster Behörde für mundtobt erklärt, und mit einem Pfleger in der Person des dortigen Burgers, Johann Adam Bach, versehen werden, ohne dessen Vorwissen und Einwilligung, weder mit dem Zimmer ein Handel abgeschlossen, noch ihm etwas geborgt werden darf, bei Verlust der Forderung. Dieses wird hiermit öffentlich bekannt gemacht. Ettlingen, den 13. July 1808.

Großherzogl. Oberamt.